

G 1765



Bibel-Center
Freie Theologische
Fachschule
58339 Breckerfeld

Nr. 2

€ 2,00

2017

Tipps - Informationen - Anregungen - Bibelarbeiten - Bibelarbeiten - Die Zeitschrift für Jedermann!

AKTUELLE

Bibel-Center

DAS ABC DES
GEBETS

61. Jahrgang

Die evangelistische Minute

Antwortsuche

Wissenssendungen laufen im Fernsehen auf fast jedem Sender. Es gibt pro Frage oft vier Antwortmöglichkeiten und wer die Lösung weiß, kann viel gewinnen. Entweder wissen die Zuschauer die Antwort oder Sie raten mit. Ich kenne jemanden, der schaut diese Sendungen nur mit seinem Tablet, um schnell googeln zu können. Ganz ähnlich verhält es sich mit der Bibel, dem Wort Gottes. Vieles darin ist für uns zunächst unverständlich. Beim ersten Lesen wird nicht gleich alles erfasst. Die Suche nach der Antwort ist wie ein Geschenk auspacken, bis die Antwort sichtbar wird. Und was ist mit den persönlichen Fragen der Lebensgestaltung - die Berufswahl oder die Wahl des Partners und den vielen Entscheidungen, vor denen man tagtäglich steht? Manchmal kommt ein Anruf und man muss sofort eine Entscheidung treffen. Hier wäre es doch gut, jemanden zu haben, der den Überblick hat, der schon in die Zukunft sehen kann und die Zusammenhänge kennt. Eine Antwort von Ihm wäre Gold wert. Man braucht dafür kein Google, noch nicht einmal ein Smartphone, um mit Ihm in Kontakt zu kommen. Ein einfaches Gebet zu unserem Gott reicht aus. Wenn die Verbindung zu Ihm durch Vergebung besteht, lässt Er Ihnen sagen: *„Wenn jemand unter euch Weisheit braucht, weil er wissen will, wie er nach Gottes Willen handeln soll, dann kann er Gott einfach darum bitten. Und Gott, der gerne hilft, wird ihm bestimmt antworten.“* (Jak. 1,5 - NLB)

Ulrich Krieger, in der Missionsleitung von Aktion: In jedes Haus (AJH), Deutschland



Dieses Titelbild haben wir gewählt, weil es aufzeigt, wie Gebet unsere Perspektiven zurechtrückt: Wir sind die Schüler und Jesus Christus unser Lehrer, von dem wir noch so vieles zu lernen haben. Das wird besonders dann deutlich, wenn schwierige Zeiten uns herausfordern, das Gebet neu durchzubuchstabieren. Starten wir also ganz neu mit dem Gebetsalphabet bei A, B, C...

INHALT

Inhalt und Impressum	2
Vorwort	3
A wie Aufforderung zum Gebet Johannes Vogel	4
B wie Besondere Fragen zum Gebet Rudi Bork	6
C wie Chaos im Gebet Tim Schöler	8
D wie Disziplin im Gebet Philipp Ottenburg	10
E wie Ehrliches Gebet Rocco Grämmel	12
Flowchart: Warum Bibelschule?	14
F bis XYZ	16
Ehemalige der FTF im Dienst	19
Die besondere Israelseite John Plantz	22
Prophetie (Teil 9) Dr. Thomas Ice	24
Schwierige Bibelstellen Martin Kölli	27

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:

Bibel-Center Freie Theologische Fachschule e. V.,
58339 Breckerfeld
Telefon: 0 23 38/10 71 · Telefax: 0 23 38/10 74
E-Mail: info@bibel-center.de · Internet: www.bibel-center.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezug: Jahresabo 6,- €/Einzelheft 2,- €
Für Empfänger ohne oder mit geringem Einkommen gratis.

Schriftleitung: Johannes Vogel

Redaktion: Miriam Anna Meier, Sarah Neumann, Rocco Grämmel

Bildnachweis: BCB Archiv, DESIGNBYTHOLEN, Fotolia.com: © Lucian Milasan, © borphyoy, © Kurhan, © georgemuresan, © Robert Kneschke, © tomertu, © Olesia Sarycheva, © wectorcolor, © nahariyani100, © kanate, © Boris Stroujko, © ArTo, © photostky99; iStockphoto: © maurusone, © kali9

Gestaltung: DESIGNBYTHOLEN, 35428 Langgöns

Druck: DÖNGES Druck + Medien GmbH, 35683 Dillenburg
Abdruck und/oder Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Das Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e. V., Breckerfeld, ist ein überkonfessionelles Missions- und Glaubenswerk und wird ausschließlich von freiwilligen Spenden getragen!

Gaben zur Ausbreitung des Evangeliums und zur Ausbildung junger Menschen bitte auf folgende Konten:

Bank für Sozialwirtschaft:
IBAN: DE25 3702 0500 0008 3605 00 · BIC: BFSWDE33XXX

Sparkasse Hagen:
IBAN: DE34 4505 0001 0108 0076 93 · BIC: WELADE33HXXX

Märkische Bank:
IBAN: DE69 4506 0009 0062 9992 00 · BIC: GENODEM1HGN

Spenden aus der Schweiz
Post Finance Das gelbe Konto:
IBAN: CH25 0900 0000 8529 5678 0 · BIC: POFICHBEXXX



WIE AUFFORDERUNG ZUM GEBET

Johannes Vogel

Die schönste Aufforderung, die es gibt, heißt: „Geh beten!“ Das bedeutet, jemandem zu raten, sich die Zeit zu nehmen, um die Angelegenheit, die er/sie auf dem Herzen hat mit Gott zu besprechen. „Geh bete!“ ist ein konkreter Appell, sich in Bewegung zu setzen und etwas zu klären/abzugeben und auf Gott zu hören. Hierbei sollte es keinesfalls um das Müssen gehen, sondern um das Dürfen. In diesem Artikel wollen wir die Grundlagen des Gebets unter die Lupe nehmen. Entweder beten und erleben wir etwas mit Jesus oder wir beten nicht. Beides hat auf jeden Fall Folgen, denn „Schweigen ist Silber, aber Beten ist Gold“ – so möchte ich ein bekanntes Sprichwort abändern. In unserem ABC des Gebets möchte ich zuerst die Aufforderung zum Gebet betrachten.

Wenn Sie eine Umfrage machen und Leute fragen würden: „Was bedeutet beten?“, würden Sie unterschiedliche Antworten erhalten. Viele Menschen auf dieser Erde muss man gar nicht zum Gebet auffordern, es ist für sie eine Selbstverständlichkeit, weil ihre Religion es vorschreibt. Wenn wir also jemandem den Tipp „Geh beten!“ geben oder ihn selber bekommen, kann man

direkt zurückfragen: „Zu wem soll ich denn beten?“ Für wiedergeborene Christen sollte das klar sein. Der Empfänger unserer Gebete ist Jesus Christus, das Lamm Gottes. Er alleine ist es doch nur wert, angebetet zu werden. Bei Ihm liegt die Macht und Er tritt für uns beim Vater im Himmel ein (vgl. Röm. 8,34). Diese Garantie ist einmalig. Der Jakobusbrief ist *das* Buch, wenn es um unser praktisches

Gebetsleben geht. Dort finden wir den passenden Vers zu unserem Thema: „*Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.*“ (Jak. 5,16b) Was beinhaltet nun die Aufforderung zum Gebet in erster Linie? Die Antwort ist: sich selbst zu prüfen.

1. Ein gerechter Beter

Wer würde von sich selber mit voller Überzeugung behaupten, er sei ein gerechter Beter? Also ich kann das nicht immer von mir sagen. Was wir von uns sagen können ist, dass wir oft selbstgerechte Beter sind. Wir tun Fürbitte für Geschwister, die Verfehlungen begangen haben, denken aber dabei, dass uns diese Sünde nie passieren wird. Das Wort „gerecht“ würden wir am liebsten aus diesem Vers herausstreichen, weil wir genau wissen, wie fehlerhaft wir selber sind, aber das sollte uns nicht daran hindern, zu beten. Andere Bibelübertragungen umschreiben einen Gerechten wie folgt (Jak. 5,16b): „*Denn das Gebet*

eines Menschen, der nach Gottes Willen lebt, hat große Kraft.“ Dass Gott gerecht ist, wissen wir aus der Bibel: „Ein Gott der Treue und ohne Falsch, gerecht und aufrichtig ist er.“ (5. Mo. 32,4b) Und was die Bibel über uns sagt, das ist niederschmetternd: „...wie geschrieben steht: »Es ist keiner gerecht, auch nicht einer...“ (Röm. 3,10). Warum sollte ich dann beten, wenn ich vor dem HERRn sowieso nicht gerecht bin? Wenn wir uns das im Alltag vom Widersacher einreden lassen, wird unser Gebetsleben Schiffbruch erleiden.

„Geh beten!“ ist keine Aufforderung, die uns deprimiert scheitern lassen sollte. Warum nicht? Weil Jesus unsere Gerechtigkeit ist. Durch Ihn hat sich auf Golgatha das Blatt doch grundlegend gewendet. Jeder, der an Ihn glaubt, ist gerecht gesprochen: „...als Gott Zurückhaltung übte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertige, der aus dem Glauben an Jesus ist.“ (Röm. 3,26) Der Schlüssel zur Gerechtigkeit sind nicht unsere guten Taten, sondern der Glaube an den, der uns gerecht macht. Gerecht zu sein ist ein Geschenk von Jesus Christus, es anzunehmen ist eine Herzensangelegenheit (vgl. Röm. 10,10). Wenn Sie bei Ihrem Gebet durch Selbstzweifel und durch Ihre Unzulänglichkeit verunsichert sind, bringen Sie Jesus alles, was Sie belastet. Denken Sie an den großen König David: Er machte an einem Punkt in seinem Leben alles falsch, was man nur falsch machen konnte. Als König enttäuschte er Gott durch Lügen, Auftragsmord und Ehebruch und dennoch betete er (Ps. 51). Nichts soll uns davon abhalten zu beten, denn durch die Gnade der Vergebung können wir jeden Tag neu anfangen zu beten. Diese Tatsache verändert unsere Erwartungshaltung und Einstellung zum Gebet ganz praktisch im Alltag. Eine Aufforderung zum Gebet beinhaltet auch, meine Erwartungen zu prüfen:

2. Meine Erwartungshaltung

Was erwarten wir, wenn wir beten? Unsere Erwartungen können groß oder aber so gering sein, dass wir nur das Mittelmaß an Hilfe, Schutz und Weisheit

vom HERRn erwarten. Sind Sie voller Erwartung, dass Sie Gott schon danken, bevor Er Ihre Bitte überhaupt erfüllt hat? Wenn wir uns der großartigen Verheißung aus Jakobus 5,16b bewusst werden, heißt hier die Devise: „Lasst uns sofort anfangen zu beten!“ Quer durch die Bibel hindurch finden wir Menschen, deren Erwartungshaltung im Gebet mich tief beeindruckt. Elia z. B. betete voller Ausdauer um Regen. Er wird uns als besonderes Beispiel zu unserem Vers in Jakobus Kapitel fünf genannt: „*Elia war ein Mensch von gleicher Art wie wir, und er betete inständig, dass es nicht regnen solle, und es regnete drei Jahre und sechs Monate nicht im Land; und er betete wiederum; da gab der Himmel Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.*“ (Jak. 5,17+18)

Wir finden aber noch viele weitere Beispiele in der Bibel: Josua (Jos. 10,12-14), Salomo (1. Kön. 3,9) und auch Jesus (Lk. 23,34). Inspiriert von diesen Vorbildern habe ich mich gefragt, ob ich auch solch eine Erwartungshaltung habe. Wir sollten unsere Erwartungshaltung neu überprüfen, indem wir uns die Fragen stellen: Habe ich auch schon einmal für etwas Großes oder etwas Herausragendes gebetet und der HERR hat mein Gebet erhört? Erwarten wir jederzeit angehört zu werden? Rechne ich mit einem Wunder vom HERRn, wenn ich bete? Was wir erwarten, werden wir auch konkret in Worte fassen. Wir dürfen Gott in Jesu Namen um alles bitten, aber wir müssen Ihm gleichzeitig immer zugestehen, dass Er allein entscheidet, was das Beste für uns ist. Eine Aufforderung zum Gebet beinhaltet ebenfalls unsere Haltung zu prüfen:

3. Meine Gebetshaltung

Wenn ich über „Gebetshaltung“ nachdenke, meine ich nicht, ob wir beim Beten sitzen, stehen, hüpfen, liegen oder sonst irgendetwas tun. Es geht mir vielmehr um die Ernsthaftigkeit: „Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.“ (Jak. 5,16b). Hand aufs Herz: Wie ernst ist es uns mit unseren Gebeten? Wenn Gott uns in unserem Vers deutlich sagt, dass wir mit unserem Gebet viel Einfluss auf sein Handeln nehmen können, dann ist das auch so. Wenn wir Gott beknieen, wird das nicht

ungesehen und ungehört bleiben. Ein banaler Vergleich wäre der Besuch im Bundeskanzleramt oder im Buckingham Palace. Jeder Besucher würde sich seine Worte ganz bewusst und ernsthaft wählen. Aber den König der Könige behandeln wir oft nicht gebührend. Es wird an vielen Orten gebetet: am Krankenbett, im Sterbezimmer, am Esstisch, im Onlineforum, im Sonntagsgottesdienst etc. Die Frage dabei ist immer nach der Ernsthaftigkeit dieser Gebete. Wie eindringlich bringen wir unseren Dank, die Fürbitte und unsere Anliegen vor den HERRn? Wie lange beten wir anhaltend z. B. für einen kranken Menschen, für die Regierung, für Israel und Deutschland, für die Familie oder die Menschen, die wir überhaupt nicht leiden können?

Wann haben wir das letzte Mal aus vollem Herzen „Maranatha, unser HERR komm!“ gebetet? Versuchen wir wirklich im Willen Gottes zu beten oder mehr in unserem eigenen Willen? Indem der HERR Ernsthaftigkeit verlangt, macht Er sehr deutlich, dass Er sofort ein dringliches Anliegen von Geplapper zu unterscheiden weiß. Es kommt nicht auf den Ort, die Zeit, die Länge oder die Wortwahl an, sondern auf mein Herz. Der HERR wünscht sich, dass wir unsere Anliegen konkret in Worte fassen. Das Gebet spiegelt übrigens mein Verhältnis zum Allmächtigen wider. Mit einer Gottesbeziehung, die ihren Gebets-Anker jeden Tag auswirft, können wir auch die Alltagsstürme überstehen.

So wünsche ich uns allen die Stärke von Paulus, der sich damit abfand, dass Gott sein Gebet nicht erhörte und trotzdem weiterbetete. Er behielt seinen „Stachel im Fleisch“, der bestimmt nicht einfach war. Ebenfalls wünsche ich uns das Vertrauen eines Hiob, der trotz aller Verluste beten konnte: „Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; der Name des Herrn sei gelobt!“ (Hiob 1,21b) Und ich wünsche uns die Kontinuität eines Daniel, der dreimal am Tag seine Gebetsfenster gen Jerusalem öffnete und auf den Knien dem HERRn alles im Gebet brachte, was ihm auf dem Herzen lag. Egal, was heute oder morgen bei uns geschehen wird: **Gehen wir beten!**